

KARL FLURY 1898 - 1971

CURRICULUM

- 1898 Geburt in Zürich. Sein Vater Philipp Flury, Forstingenieur, Dr. h.c. der ETH, ist Adjunkt der eidg. Anstalt für das Forstliche Versuchswesen in Zürich.
Die Mutter, Johanna Albertina, geb. Oschwald, ist Hausfrau.
Karl ist der zweitälteste von fünf Brüdern und einer Schwester.
- 1917 Matura am Realgymnasium Zürich.
- 1917/18 ein Semester Studium an der Architekturabteilung der ETH Zürich.
Er versucht damit, den Wunsch seines Vaters zu erfüllen, was sich jedoch nicht vereinbaren lässt mit seinem Bedürfnis nach schöpferischer Freiheit.
Musikstudium bei Philipp Jarnach, bekannter Vertreter der modernen deutschen Musik. Karl Flury komponiert und ist ein ausgezeichneter Klavierspieler.
- 1919 Kurs an der Handelsschule Gademann, Zürich (Januar - April)
- 1919/20 Lehramtskandidat an der Universität Zürich (Ende April 1919 - Frühjahr 1920).
- 1920 Während des Sommersemesters Studium an der Faculté des Lettres, Universität Genf.
Erwerb des zürcherischen Lehrerpatents im Oktober 1920.
- 1920 - 23 Er unterrichtet an der kantonalen Blinden- und Taubstummenschule (November 1920 - April 1921) sowie anschliessend an Landschulen in Rätterschen, Uster und Oberrieden.
- 1923 - 32 Kaufmännische Tätigkeit in der Textilbranche (Aussteuer- und Hotelwäsche).
Es herrscht Lehrerüberschuss und er bewirbt sich erfolglos um eine Stelle als Primarlehrer.
- 1932 Vikariate an der Primarschule Wiedikon und an der Freiluftschule Üetliberg.
- 1933 Festanstellung als Primarlehrer. Diesen Brotberuf übt er aus bis einige Jahre vor seinem Tod.
Während zwei Jahren (1941 - 43) nebenberuflich Unterricht in Freihandzeichnen am Abendtechnikum Zürich.
Karl Flury wandte sich in den 30iger Jahren ganz der Malerei zu. Die Musik und das Klavierspiel blieben jedoch stets eine schöne Beschäftigung in der Musse.

Er war Autodidakt und bildete sich im Selbststudium weiter, indem er Museen besuchte und Artikel über Kunst verfasste. Technisch ging sein Studium so weit, dass er Temperafarben und Pastellkreide selber herstellte.

Er malte die meisten Bilder in seinem Atelier aus dem Gedächtnis, hie und da nach flüchtig hingeworfenen Skizzen. Als guter Portraitmaler führte er gerne Aufträge aus und so entstand eine ganze Reihe von Portraits von Erwachsenen und Kindern.

Von Karl Flury verfasste ARTIKEL:

- | | |
|------|--|
| 1937 | in GALERIE UND SAMMLER, über den Maler Alexandre Blanchet |
| 1938 | über den Maler Ernst Morgenthaler |
| 1939 | über ein Wandbild von H. Danioth sowie ein Wandbild von Max Gubler. |
| 1940 | in der Zeitschrift KUNST & VOLK (herausgegeben vom Maler Albert Rüegg) erscheint ein Artikel über den Maler Karl Roesch, |
| 1941 | über Eugen Häfelfinger sowie über Werke europäischer Kunst im Museum of Modern Art, New York. |
| 1942 | in der Neuen Zürcher Zeitung zum 70. Geburtstag des Malers René Auberjonois. |